

Erdöl – Quo vadis?

Von Dirk Eberhardinger

Der Rohstoff Öl wird gerne auch schwarzes Gold genannt. Länder und natürlich auch Unternehmen die Öl fördern verdienen damit bisher gutes Geld. Teilweise tun sie das zwar heute auch noch, doch die Luft wird langsam dünner. Das hat ganz unterschiedliche Gründe:

Nachfrage verlangsamt sich

Ein ganz klassischer Grund ist die Nachfrage. Diese steigt zwar immer noch, aber eben langsamer als noch vor einigen Jahren. Viele Prognosen gehen davon aus, dass in Zukunft die Nachfrage nicht stärker steigen wird als das Angebot. Laut einer Studie vom britischen Energiekonzern BP wird im Jahr 2050 sogar 20 Mal so viel Öl zur Verfügung stehen als gebraucht wird. Selbst BP geht davon aus, »... dass die Ressourcen der Welt zur Deckung des Energiebedarfes nicht zu Ende gehen...«. (Grafik 1)

Angebot steigt durch technischen Fortschritt und Fracking

Auf der anderen Seite steht das Angebot. Die Maschinen sind heutzutage viel effektiver. Der technische Fortschritt erhöht die Effizienz und senkt die Förderkosten. Zudem kann an früher unzugänglichen Stellen Öl gefördert werden. Hinzu kommt das Fracking. Die USA haben sich auf diese Methode spezialisiert und verfügen damit über schier unendliche Mengen. Früher mussten die Vereinigten Staaten Öl importieren. Durch das Fracking haben die USA in Zukunft die Möglichkeit auch Energie zu exportieren. Das Fracking ist zwar teurer als die konventionelle Ölförderung, im Vergleich dazu ist es aber sehr flexibel. Somit kann je nach Angebot und Nachfrage ganz individuell auf den Markt reagiert werden.

Alternativen zum Öl

Durch die hohen Ölpreise im Jahr 2011 bis 2013 (in der Spitze bei 125 US-Dollar pro Barrel) haben sich die Verbraucher auch nach Alternativen umgesehen. Für den Hausbauer muss es nicht mehr zwangsläufig eine Öl- oder Gasheizung sein. Eine Pelletsheizung ist beispielsweise genauso komfortabel und dabei deutlich umweltfreundlicher. Und im PKW-Bereich ist der Dieselmotor nach dem Abgasskandal beim weltgrößten Automobilkonzern keinesfalls mehr alternativlos. Das Elektroauto ist auf dem Vormarsch, wenn auch noch etwas verhalten. Allerdings kann es auch ganz schnell gehen, wenn man z.B. an das Smartphone denkt. Vor zehn Jahren gab es diese Technik noch gar nicht und heute trägt es praktisch jeder in seiner Hosentasche. Apple allein hat in diesen zehn Jahren weltweit über 1 Milliarde Stück verkauft.

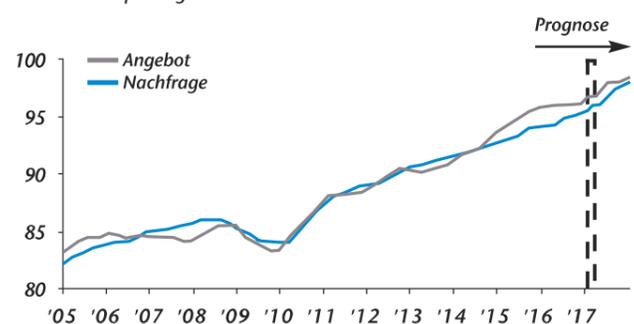
Verschmutzung in den Megacities

In den Großstädten ist die Luftverschmutzung schon heute enorm. In Peking wurde im letzten Winter ein Indexwert von mehr als 350 festgestellt. Das entspricht mehr als dem 14-fachen des von der WHO empfohlenen Grenzwertes. Insgesamt liegen in China nur drei von 74 Großstädten unter den Grenzwerten. In Indien sieht es noch schlimmer aus. Das Land hat die höchste Todesrate aufgrund chronischer Atemwegserkrankungen. Laut einer Studie der OECD sterben jedes Jahr weltweit 3,5 Millionen Menschen an den Folgen der Luftschadstoffe. Es wird vermutlich nur eine Frage der Zeit sein, bis Mensch und Politik hier umdenken und spürbare Gegenmaßnahmen einleiten.

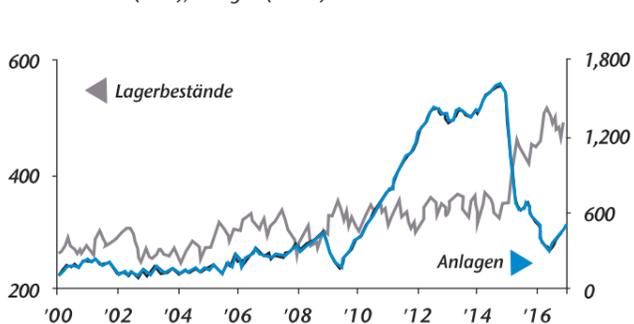
Lagerbestände steigen

Die Öl-Lagerbestände sind so hoch wie nie zuvor (Grafik 2). Laut der Internationalen Energie Agentur (IEA) werden derzeit pro Tag zwei Millionen Barrel Öl eingelagert. >>

Grafik 1 – Angebot und Nachfrage im Ölsektor weltweit
In Mio. Barrel pro Tag



Grafik 2 – Zahl der US-Bohranlagen gegenüber Ölvorräten
Tausend Barrel (links); Anlagen (rechts)



Aktuelle Bewertung und abgespeckte Investitionen

Aktuell kostet das Barrel Öl (Brent) rund 51 US-Dollar. Das Allzeithoch stammt aus dem Jahr 2008 mit knapp 145 US-Dollar. Seit den Tiefstkursen im Januar 2016 hat sich der Preis nahezu verdoppelt. Investitionen sind bei den großen Konzernen in den letzten Jahren aber eher ausgeblieben. Laut der Unternehmensberatung Wood Mackenzie haben die Ölunternehmen ihre Budgets für die Jahre 2015 bis 2020 um sage und schreibe 1.000 Milliarden Dollar gesenkt. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass auch die ganz großen »Tanker« wie BP oder Exxon Mobil irgendwann wieder mehr in ihre Ölförderung investieren müssen.

Fazit:

Vieles deutet darauf hin, dass die besten Zeiten im Ölbereich bald vorbei sein werden. Anleger sollten deshalb ihre Öl-Engagements überprüfen bzw. absichern und bei neuen Investitionen abwägen, ob das Chance- Risikoverhältnis

auch adäquat ist. Für Ölpreise jenseits der 80 US-Dollar fehlt derzeit die Phantasie und es ist fraglich, ob sich die Rahmenbedingungen so verändern werden, dass diese Preise in nächster Zeit wieder gesehen werden. Der Ölanalyst Spencer Welch hat zum Thema Öl ein bemerkenswertes Statement gegeben: »Genauso wie die Steinzeit nicht deshalb geendet hat, weil es keine Steine mehr gab, wird auch das Ölzeitalter nicht deshalb enden, weil es kein Öl mehr gibt. Das Ölzeitalter wird enden, weil die Menschen andere Rohstoffe nutzen werden.« □

Dirk Eberhardinger,
Senior Portfolio Manager
GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung
www.vermoegensverwaltung-europa.com



Meldepflicht im Erbfall Gold im Banktresor

Ganz schlaue Zeitgenossen, die Gold oder Wertpapiere früher im Tresor bei der Bank aufbewahrt haben, haben sich etwas einfallen lassen, um die Meldepflichten der Banken zu umgehen: Sie fallen auf die Werbesprüche privater Anbieter herein, die gerne die Goldbarren in ihren Schließfächern aufbewahren und damit werben, dass sie keiner Meldepflicht unterliegen. »Der Spiegel« nennt in seiner jüngsten Ausgabe beispielsweise die Goldkontor Hamburg GmbH, die sich mit derlei Werbesprüchen hervorgetan habe. Angeblich nimmt sich das niedersächsische Finanzministerium dieser Fälle an.

Und es ist tatsächlich so, dass auch ein Unternehmen, welches keine Bankdienstleistung anbietet, aber Schließfächer vermietet zur Aufbewahrung von Wertsachen, diesen Umstand dem Finanz-

amt melden muss, etwa wenn der Mieter verstirbt. So steht in § 33 Abs. 1 des Erbschaftsteuergesetzes zu lesen: »Wer sich geschäftsmäßig mit der Verwahrung oder Verwaltung fremden Vermögens befasst, hat diejenigen in seinem Gewahrsam befindlichen Vermögensgegenstände (...), die beim Tod eines Erblassers zu dessen Vermögen gehörten (...), dem für die Verwaltung der Erbschaftsteuer zuständigen Finanzamt schriftlich anzuzeigen«. Und weiter unten in diesem Paragraphen wird dann in Absatz 4 darauf hingewiesen, dass es eine Steuerordnungswidrigkeit darstellt, wenn gegen die Regel verstoßen wird.

Ein Newsletter, der sich zu diesem Thema geäußert hat, rät, rechtzeitig solche Schließfächer zu räumen. Gemeint ist wohl, wenn sich der Tod des Erbonkels abzeichnet, dann sollten die Verwandten entsprechend vorgehen. Das klingt vielleicht ganz gut, ist aber eine Anregung zur Steuerhinterziehung.

Jürgen E. Leske | www.raleske.de



Briefmarken können helfen ...

Bitte schicken Sie uns Ihre Briefmarken.
Sie schaffen damit sinnvolle Arbeit
für behinderte Menschen.

Briefmarkenstelle Bethel · Quellenhofweg 25 · 33617 Bielefeld
www.briefmarken-fuer-bethel.de